

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. IX.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

hen den Quellen / vnd sein
 Haus auff seinen. Wenn 1
 er in aber verschlinget von
 seinem ort / wird er sich ge-
 gen ihm stellen als kennet
 er in nit. **Sihe** / das ist die 19
 freude seines wesens / vnd
 werden andere auß dem
 staube wachsen. Darumb 20
 die frommen / vnd erhelt
 nicht die hand der boßhaff-
 tigen. **Wiß** daß dein mund 21
 voll Ladens werde / vnd de-
 ne lippen vol lauchzens.
 Die dich aber hassen / werdt 22
 zu schanden werden / vnd
 der gottlosen Hütte wird
 nit bestehen.

CAP. IX. Hiob klaget das er
 mit Gott nicht rechten
 können.

Hiob antwortet vnd 1
 sprach: Ja ich weiß laß 2
 wol / daß also ist / daß ein
 Mensch nit rechtfertig bes-
 sehen mag gegen Gott. Hat 3
 er lust mit ihm zu hadern /
 so tan er ihm auff tausend
 nit eins antworten. Er 4
 ist weise vnd mächtig. Wenn
 ist sie gelungen / der sich
 wider ihn gesetzt hat: Er 5
 versetzt berget ehe sie ea.
 innen werden / die er in sei-
 nem zorn umkehret. Er 6
 meget ein Land auß seinem
 ort / daß seine Pfeiler zit-
 tern. Er spricht zur Son-
 nen: so gehet sie nit auff /
 vnd verschelt die Sterne.
 Er breitet den Himmel auß
 wogt in des Meers. Er ma-
 chet den Wagen am Himmel /
 vnd Orion vnd die Gluck
 vnd die Stern gegen mit-
 tag. Er thut alle Ding / die 10

nicht zu forschen sind / vnd
 wunder der seine zahl ist.
 1 **Sihe** / er gehet für mir ü-
 ber / ehe ichs gemar werde /
 vñ verwandelt sich ehe ichs
 merde. **Sihe** / wenn er
 schwind hinert / wer wil zu
 wider holen / Wer wil zu im
 sagen: was machst du? Er ist
 13 **Gott**: seinen zorn tan nie-
 mand stillen / vnter im müs-
 sen sich beugen die stolzen
 14 herren. Wie solt ich denn im
 antworten / vnd mort sind
 15 gegen ihm: Wenn ich auch
 gleich redt habe / tan ich im
 dennoch nicht antworten /
 sondern ich müste vñ mein
 16 **Redt** sehen. Wenn ich ihn
 schon anruße / vnd er mich
 erhört / so glaube ich doch
 nicht / daß er meine stimm
 17 höre. Denn er fährt über
 mich mit ungekämme / vnd
 macht mir der wunden vil
 18 boh vrsach. Er läßt meinen
 geist sich nit erquiden / son-
 dern macht mich voll bes-
 19 trübniß. Will man machet
 so ist er zu mächtig / wil
 man redt / wer wil mein
 20 zunge sein: Sage ich / daß ich
 gerecht bin / so verdammet
 er mich doch. Bin ich fromm
 so madet er mich doch zu
 21 vnrecht. Bin ich den fromm
 so darff ichs meine seelen
 nit anemen / ich begere kein
 22 nes lebens mehr. Das ist di
 eine / das ich gesagt habe.
 Er bringet vñ beide den
 23 fromen vnd yoflose. Weß
 er anhebt zu geißeln / so
 drenget er fort bald zum
 tod / vnd spottet der anseh-
 24 tung der vnschuldigen. Di
 Land aber wird gegeben
 vnter die hand des gottlos
 25 sen. **Es** er ihre Richter vñ
 1612

terdrude. Ist's nicht also/
wie solts anders sein?
Meine tage sind schneller
gemessen denn ein Raucher/
sie sind gesehen vnd haben
nichts zuis erseht. Sie sind
vergangen wie die stardlen
Schiff / wie ein Adeler
keugt zur freise. Wenn ich
goddie / ich wil meiner klage
vergeszen / vnd meine ge-
geherde lassen fahen / vnd
mich erquiden. So forcht
ich alle meine siltmerzen /
wel ich weis / das du mich
nit vnschuldig sein lassest.
Bin ich denn gottloß / wa-
rumb seide ich denn solde
vergebliche plage? Weis ich
mich gleich mit schnewasser
wilsche / vnd reinigete mei-
ne hände mit dem Struhen.
So wirst du mich doch dun-
den in den fet vnd werden
mir meine kleider scheu-
lich ansehen. Denn er ist
nicht mein gleiche / dem ich
antworten möchte / das wir
für Geridit miteinander
samen. Es ist vnter vns
kein Scheideman noch der
seine hand zwischen vns
beide lege. Er neme von
mir seine Ruten vnd sag
sein siltreden von mir. Das
ich möge redde vnd mich nit
für im forcht dörffe / sonst
kan ich nichts thun das für
mich sey.

Cap. 11. Hiob hadert mit Gott.
warumb er jhne also zuge-
richtet.

Meine Seele verdreufft
mein leben / ich wil mei-
ne klage den mir gehen las-
sen vnd reden vom beirub-
nis meiner Seelen. Vnd

zu Gott sagen: Verdamme
mich nicht / das mich wissen
warumb tu mit mir ha-
berst. Gesället dir's / das
du Gewalt thust / vnd mich
verwirrest / den deine händ-
de gemacht haben / vnd ma-
chest der Gottlosen schme-
men zu ehren: Hast du denn
auch fleischliche augt / oder
siehest du wie ein mensch ist?
hast? Oder ist deine zeit wie
eines Menschen zeit? Oder
deine Jar wie eines Naßes
Jahres? Das du nach meiner
miltthat fragest / vnd such-
dest meine Sünde. So du
doch weissest / wie ich nicht
Gottloß sey / so doch nie-
mand ist / der auß deiner
hand ervetten möge. Deine
hände haben mich gearbei-
tet / vnd gemacht alles was
ich vnd vnd vnd bin / vnd
versendest mich so gar.
Denn doch / das du mich auß-
zejimen gemacht hast / vnd
wirst mich wider zur erden
omadern. Hast du mich nicht
wie milch gemolten / vnd
wie käse luffen gerinnen?
Du hast mir haut vñ fleisch
angesogen / mit häinen vnd
12 adern hast du mich zusam-
men eßiget. Leben vñ wol-
that hastu an mir gethan
vnd dein auffleben bewah-
ret meinen Odem. Vnd
wiewol du solches inn dei-
nem herzen verbirgest / so
weis ich doch / das du des
14 edentest. Wenn ich stin-
dige / so merdest du das
vnd lassest meine Milt-
that nicht vngestraft. Bin
ich Gottloß / so ist mir
aber wehe / Bin ich ge-
recht / so darff ich doch mein
2